



Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung
Arad, Ede Fischplatz. Fernsprecher 6-39.
Abteilung: Lemeschwar, Josefstadt, Herrngasse 1a.

Insertenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Anzeigenseite Lei 4 und auf der Lesersseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 1. —

Folge 95. Arad, Mittwoch, den 12. August 1931. 11. Jahrgang.

Minister Brandtsch im Banat.

Begrüßung auf den Bahnhöfen von Karansebesch, Lugosch und Temeschwar. Ankunft und begeisterter Empfang in Hatzfeld.

Die Geschichte des schwäbischen Volkes ist reich an Ereignissen und Erlebnissen. Als Kolonisten hier angelobdet, hat es immer Zeiten gegeben, wo man sich seiner erinnerte und es in seiner Heimstätte aufsuchte. Schon in den Urankängen seiner Niederlassung in diesem Landestrich kam selbst der Landesherren, Kaiser Josef II. zu den deutschen Kolonisten ins Banat, um sich um deren Wohlbefinden zu erkundigen und zu helfen, wo Hilfe notwendig war.

Auch selbster wurde das schwäbische Volk zeitweilig aufgesucht, besonders seit sich sein Wohlstand gehoben hat und für Spekulanten ein willkommenes Ausbeutungsobjekt war. Auch politisch genommen, war es der Freibeuterei politischer Streber und Agenten ausgeliefert, durch die es einer Ideenwelt zugeführt wurde, die den nationalen Selbstmord bedeutete. Noch zur rechten Zeit wurde es aber durch die leidenschaftliche Arbeit und Aufklärung von idealbegeisterten Männern, von denen einer der heutigen deutsche Minister Rudolf Brandtsch ist auf den rechten Weg geführt. Diesem Sachangelegenheit und mit den schärfsten Maßregeln der sächsischen politischen Kreise bedroht, kam er ins Banat; er knüpfte in allen schwäbischen Gemeinden Verbindungen an und schuf dann mit den bereits verstorbenen Rämpfern Ing. Reinhold Heegn, Dr. Ludwig Krenning, Dr. Eduard Rittinger, Edmund Steinacker, Viktor Orendl-Hommenau, die Deutsch-ungarische Volkspartei, die schon im Jahre 1910 bei den allgemeinen Landeswahlen

einen ganz bedeutenden Vorstoß nahm. Der entscheidende Moment für sie war aber nach dem Krieg angebrochen. Da war es besonders Rudolf Brandtsch, der mit politischem Scharfblick und mit fester Hand eingriff. Man kann ihn heute als den Wegbereiter unserer Zukunft bezeichnen und ihn in allen seinen Handlungen vor und nach dem Kriege rechtfertigen. Auch daß er später zum Minister der Inneren ernannt wurde, ist darauf zurückzuführen.

Wenn Kaiser Josef II. zu uns kam, weil er um unser wirtschaftliches Wohl besorgt war, so ist es heute Minister Brandtsch, der aus Besorgnis um unser politisches Wohl ins Banat gekommen ist. Sein Besuch gilt daher nicht nur den Gewerbetreibenden, an deren Tagung er als Bundesobmann des Deutschen Gewerbebundes in Rumänien teilnahm, sondern dem gesamten schwäbischen Volke, besonders aber seinen unmittelbaren Freunden, die ihn in guten und bösen Zeiten auch in der Vergangenheit in unwandelbarer Treue beigefolgt sind.

Der Besuch des Ministers Rudolf Brandtsch wird dem schwäbischen Volke ein immervährendes, freudiges Erlebnis bleiben. Aber auch Minister Brandtsch selbst wird durch die herzliche Aufnahme in der Ueberzeugung bestärkt von uns scheiden, daß er im Banat jenen treuen Anhang findet, auf den er sich in jeder Hinsicht stützen kann.



der Begrüßung, die der Idee gelten, in deren Dienst er steht und für welche Idee er seine besten Kräfte ins Treffen führt. Dies von dreifachen Gesichtspunkten aus. Zunächst für eine rein menschliche Sache, für das menschliche Recht, damit die Minderheiten im Staate geachtet und auf der Basis des Gesetzes sich entwickeln können. In diesen schweren Zeiten ist es schwer vorwärts zu kommen. Das Gebäude ist jedoch fest und wenn Rückschläge vorkommen, so stammen sie von kleinen Größen, die als Staatsbeamten die Situation nicht verstehen und die Idee nicht erfassen — nicht aber von der Regierung.

Die Deutschen sind treue Bürger des Staates, arbeiten mit ihrer besten Kraft und im Vereine mit den übrigen Volksstämmen, mit denen sie hier zusammen leben, und ganz besonders mit dem rumänischen Volke gemeinsam für das Wohl des Staates, wobei sie mit allen Fasern ihres Herzens an ihrer lieben Heimat hängen, die sie hier dauernd gefunden haben und schließlich kämpft das Deutschtum für seine Eigenart, für die Pflege seiner Sprache und Kultur und seiner menschlichen Rechte, damit es in diesem Lande glücklich und zufrieden sein könne. Der König selbst versicherte ihn persönlich von seinem Gerechtigkeitsgefühl allen Völkern dieses Landes gegenüber. Der Minister schloß mit den Worten: „Es lebe unser Staat! Es lebe der König der Gerechtigkeit!“ Stürmische Beifälle erschollen als Echo auf die Worte des Ministers.

Prof. Anton Valentin (ein Neuaraber) begrüßte den Minister im Namen des Akademikerverbundes, welcher zu Ehren des Ministers einen gemüthlichen Abend veranstaltete.

Stützung der Pensionisten.

Oberst Franz Binder überreichte dem Minister eine Denkschrift über die Wünsche und Beschwerden sämtlicher Pensionisten von Temeschwar und des Banates.

Minister Brandtsch erwiderte, er habe im Interesse der Pensionisten wiederholt interpelliert und vom Finanzminister die Zusage erhalten, daß bis 80 Prozent der Entlastung für die Gehälter und Pensionen verwen-

Zum Schulbeginn besucht das Modewarenhaus

„Louvre“

Timisoara, Josefstadt, vis a vis der röm.-kath. Kirche.

bet werden können. Er werde der Sache in Bukarest neuerlich nachgehen.

Die Bäcker wegen den Brotmarken.

Der Präses der Bäcker Nikolaus Hollinger überbrachte ein Memorandum über die Klage der Bäcker wegen der Brotmarken und Rispelboletten. Minister Brandtsch legte dann dar, daß er mit dem Finanzminister Argetoianu über diese Angelegenheit bereits Rücksprache genommen habe. Der Finanzminister will erst über die praktische Anwendung des Getreideverwertungsgesetzes ein klares Bild gewinnen. Allerdings ist er — Rudolf Brandtsch — der Meinung, daß man zumindest zwischen den Bäckern distinguieren müsse. Besonders die Kleinbäcker und ihre Lage muß in Erwägung gezogen werden, namentlich am Lande, wo der Bäcker ein kleines Einkommen hat.

Die Zeitungsschreiber.

Redakteur Gabriel Sarlang, der Präsident der Temeschwarer Gruppe des Verbandes der Minderheitenjournalisten teilte dem Minister mit, daß das Finanzministerium das Gesuch des Verbandes zwecks Ermäßigung der Aufsichtsteuer zu dem Pressefest der Temeschwarer Minderheitenjournalisten abschlägig erwidert habe, wo doch von sozialem und kulturellem Zwecke der Rede sei, was in anderen Fällen beim Ministerium Berücksichtigung fand.

Brandtsch hilft...

Minister Brandtsch ließ sofort eine Depesche an das Finanzministerium ergehen, in welcher er die Ueberprüfung der Angelegenheit und die günstige Erledigung, wie in anderen ähnlichen Fällen verlangt.

Wie wir von Minister Brandtsch erfahren, ist es ihm gelungen, auch in der Angelegenheit der Eisenbahner, die wegen der Sprachenprüfung ihren Dienst verlieren sollen, mit Erfolg zu intervenieren. General Joneacu, der Generaldirektor der Staatsbahnen, gab Minister Brandtsch die Zusicherung, daß die betreffenden Eisenbahner bis zum Jahre 1932 weiter in ihrem Dienst bleiben und dann die Generaldirektion auf die Sache zurückkommen werde. Kommt Zeit, kommt Rat, sagte Minister Brandtsch und die 30 Minuten Aufenthaltszeit welche der Rapidzug in Temeschwar hatte, waren nun verstrichen. Minister Brandtsch bestieg, von den Jungschwaben und sonstigen deutschen Führern begleitet, den Zug und fuhr nach Hatzfeld.

Begeisterter Empfang in Hatzfeld.

In Hatzfeld wurde Minister Brandtsch geradezu fürstlich empfangen. In kurzen Worten durch Gemeinderichter Johann Schüller am Bahnhof begrüßt, bildeten die Feuerwehr und verschiedenen Vereinen, sowie die Gesangsvereine außerhalb des Bahnhofes Spalter. Bei seinem Erscheinen stimmten die Sänger einen mächtig widerhallenden Chor an. Dann

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Der Empfang auf den Bahnhöfen.

(Telefonischer Bericht.)

In Vertretung des Deutsch-schwäbischen Handels- und Gewerbeverbandes fuhr der Redakteur unseres Blattes, Heinrich Antwender, dem Minister bis Karansebesch entgegen, wo derselbe mit einer großen Abordnung von Ignaz Vastus als Obmann der Karansebescher Ortsgruppe des Handels- und Gewerbeverbandes begrüßt wurde. Dasselbe wiederholte sich

in Lugosch,

wo Dr. Franz Horger eine Begrüßungssprache hielt, während Ludwig Laimann Willkommengruße an Minister Brandtsch richtete.

Impulsant gestaltete sich der Empfang

in Temeschwar,

wo die deutschen Gesangsvereine mit ihren Vereinsfahnen aufmarschiert waren.

Außerdem haben sich am Josefstädter Bahnhofe die Jungschwaben und auch andere Vertreter des Deutschtums der Stadt Temeschwar in großer Anzahl eingefunden. Wir sahen: Bürgermeister Dr. Cornel Grossoran, Abgeordneter Hans Veller, als Obmann des Handels- und Gewerbeverbandes u. des Jungschwäbischen Bundes, Stadtrat Dr. Robert Engels, Oberst Kramer, Dr. Sothar Untertwager, Pfarrer von Neupetisch, Dr. Probst, Dr. Konrad, Dr. Hans Reb, Dr. Jakob Krohn, Abg. Kräuter, Dr. Hans Mayer, Major a. D. Sultus Metz, Hauptmann Bespalet, Dr. Hans May, die Professoren Hans Ed, Anton Valentin, Peter Heinrich aus Hatzfeld, Josef Basch, R. Kehler, Bankdirektor Spahl, Dr. Muth, Anton Eh, Eugen von Angerbauer, Schriftsteller Viktor Orendl-Hommenau, Redakteur Peter Winter, Postinspektor Nikolaus Holz, Peter Schönbart, Baumwinzler, Josef Andrei, Lehrer Lukas, Peter Roth, Nikolaus Walzer, Ing. Schmitt, Bittenbinder, Hans Pilger, Jakob Potenz, Franz Hügel, Ludwig Braun, Peter Mischel u. v. a.

Abg. Veller begrüßt den Minister.

Abgeordneter Hans Veller, der dem Minister entgegengefahren war, begrüßte im Namen des Deutsch-schwäbischen Handels- und Gewerbeverbandes den Minister in herzlichen Worten, und gab seiner aufrichtigen Freude Ausdruck, daß er ihn in der Mitte der Gewerbetreibenden an ihrem Festtage begrüßen kann. Unter anderem sagte Abg. Veller folgendes:

„Die besondere Bedeutung dieses Besuches ist noch dadurch gesteigert, daß Rudolf Brandtsch als erster deutscher Minister der Regierung ins Banat kommt, was dem Deutschtum zur besonderen Freude und Genugtuung gereicht. Aus dem dritten Grunde ist das Deutschtum von Freude erfüllt, den deutschen Mann begrüßen zu können, der ihm in guten und bösen Tagen — und letzteres ist besonders hoch einzuschätzen — stets ein treuer Ratgeber war. Sein Programm ist das der Zukunft, der Gegenwart und auch der Vergangenheit. Der Minister ist mit bestem Willen befreit, das Minoritätenproblem zu lösen, wozu er auch berufen ist, in dem Bewußtsein, daß die deutschen Bürger treue Anhänger ihres Volkes sind und auch ihre Pflicht dem Staat gegenüber reflexlos zu erfüllen wissen. Ich hoffe, daß Minister Brandtsch der Fürsprecher der Bürgerrechte sein wird.“

Stadtrat Dr. Walbert Engels hieß den Minister im Namen der Bürgerschaft der Stadt Temeschwar willkommen und gab der großen Freude und Ehre Ausdruck, daß die Regierung Rudolf Brandtsch als Minister für die Minderheiten in ihren Schoß aufgenommen hat, den deutschen Mann, der die Minderheitenfrage gründlich kennt und von unverbrüchlicher Gerechtigkeitsinn durchdrungen ist.

Minister Brandtsch dankt.

Minister Rudolf Brandtsch dankte mit aufrichtigen Gefühlen für die freundlichen Worte

(Fortsetzung von Seite 1.)

bestieg der Minister ein Bergespann, dem eine Wagenkolonne und eine unübersehbare Menschenmenge folgte. Vor dem Hause Karl Möllers, wo der Minister abstieg, fand dann die Begrüßung durch Baumeister Johann Zanner im Namen des Handels- und Gewerbeverbandes statt, nach welcher ihn Karl Möller namens der Deutschen in Hatzfeld begrüßte.

Minister Brandisch antwortet: der König will Ordnung im Lande schaffen...

In seiner Erwiderung hob Minister Brandisch die Bestimmung des deutschen Volkes hier in dieser Gegend und seine Stellung im Staate hervor und erwähnte, daß es der feste Wille des Königs sei, im Lande Ordnung zu schaffen und die berechtigten Wünsche der Rumänen zu erfüllen.

Anschließend an den Empfang wurden verschiedene Deputationen im Bauernvereinshause empfangen. Abends fand ein Bekanntheitsabend statt und am Sonntag hat die große Tagung des Deutschen Gewerbeverbandes in Rumänien, sowie des Deutsch-schwäbischen Handels- und Gewerbeverbandes stattgefunden, an der auch Mitglieder aus Siebenbürgen teilgenommen haben. (Einen ausführlichen Bericht hierüber können wir erst in unserer nächsten Folge bringen.)

Nachmittags fand in Otern eine erhebende Stiftungsfeier aus dem Anlasse statt, daß der dortige Einwohner Johann Niba und dessen Frau für deutschkulturelle Zwecke ein Haus gestiftet haben.

Montag setzte Minister Brandisch mit einem großen Gefolge seine Reise in den schwäbischen Gemeinden des Banates und Dienstag im Araber Gau fort, worüber wir ebenfalls in unserer nächsten Folge ausführlich berichten werden.

Bewerbung um Autobusbewilligungen auf Araber Linien.

Auf Grund einer Offertauschreibung des Arader Staatsbauamtes sind auf folgende Autovuslinien (journale) Bewerbungen eingelaufen: Neuarad—Zabersack Ingenieur Genzer; Pantota—Butyin Ingenieur Genzer; Arad—Oberschwimand Johann Gülea; Butyin—Menshaza, Ingenieur Genzer; Arad—Wab Lippa, Ingenieur Genzer, Stefan Feier, Nikolaus Schadt (Gutenbrunn) und die Stadt Arad.

Die Bewerbungen werden dem Innenministerium zwecks Gutheißung unterbreitet und im Innenministerium selbst liegen eine Menge Angebote, die direkt gemacht wurden. Das Ministerium wird erst im Laufe dieser Woche entscheiden, welche Angebote die Günstigsten sind.

Verständigung.

Am Neuarader deutschen staatlichen Gymnasium wird im nächsten Schulsahr auch die vierte Klasse eröffnet. Schüler die das Untergymnasium absolvierten, mögen sich um Aufnahme ehestens melden, damit ihnen ein Platz gesichert werde. Jährliches Schulgeld ist 1500 Lei, wovon die Hälfte bei der Einschreibung, der Rest bis zum 15. Jänner 1932 zu begleichen ist.

Anschließend an das vierklassige Gymnasium besteht ein Internat wo ortsfremde Kinder für mäßigen Beitrag volle Verpflegung erhalten.

Jedwede nähere Auskunft erteilt bereitwilligst Die Schulleitung.

Ausübung des Königl. rum. Erf.-Patentes 14.363.—
Der Inhaber des Königl. rumänischen Erfindungspatentes Nr. 14.363 mit dem Titel:

„Verfahren zur Raffinierung bezw. Fraktionierung von Mineral-Ölen und anderen Oelen,
wünscht dieses Patent zu verkaufen, es zu zedieren oder in Lizenz zu vergeben, in einem Wort irgendwelche Verbindung anzubahnen, durch welche die Ausbeute dieses Patentes in Rumänien ermöglicht wird.

Auskunft erteilt:
Ing. Theo Hillmer und Dr.-Ing. Emil Spiess
Bukarest I, Str. Cazarmei Nr. 9.

Die Lovriner Reiter-Bank

verlangt Zwangsausgleich und weist drei Millionen Verlust aus.



Reitter

Das Banater Wirtschaftsleben wurde durch eine neuere Bankinsolvenz erschüttert. Die Lovriner Volksbank, deren Direktionspräsident Abgeordneter Dr. Emmerich Reitter war, hat vor geraumer Zeit ihre Zahlungen eingestellt und nachdem mehrere Gläubiger des Geldinstitutes mit dem Konkurs gegen die Bank drohten und einer ihn auch schon verlangte, war diese genötigt, den Zwangsausgleichsantrag zu stellen. Die Zahlungsschwierigkeiten der Lovriner Volksbank sind schon älteren Datums. Sie erlitt die schwersten Verluste anlässlich des Zusammenbruchs des Reitter'schen Mühlenkonzerns, an welchen die Bank mit erheblichen Summen interessiert war. Dazu kam noch in der letzten Zeit der Umstand, daß die Bank infolge größerer Sirocngagements für zahlungsunfähigen gewordenen Klienten die Haftung übernehmen und Zahlungen leisten mußte. Diese und noch andere Umstände führten zur Immobilisierung des Geldinstitutes.

Vergangene Woche stellte dann der Torbaer Advokat Dr. Kleinhepfer beim Temeschwarer Gerichtshof im Auftrage eines Gläubigers den Konkursantrag gegen die Bank. Die Arader Firma Nagb-Farkas hat aber eine Pfändung auf das Vermögen der Bank durchzuführen lassen. Die Lovriner Volksbank hat in Anbetracht dieser gefährlichen Lage, Anfangs der Woche den Antrag zur Eröffnung des gerichtlichen Zwangsausgleichsverfahrens gestellt. Das Gericht hatte

für Freitag die Verhandlung über die prinzipielle Zulässigkeit des Zwangsausgleiches anberaumt. Die Verhandlung wurde aus formellen Gründen bis zur nächsten Woche vertagt. Die Bank entbietet eine 60-prozentige Ausgleichsquote, samt 7 Prozent Zinsenvergütung, zahlbar in Vierteljahrstraten in der gesetzlichen Zeit von einundhalb Jahren.

Aus dem Status der Bank geht hervor, daß sie angeblich noch über 9.245.541 Lei Aktiven verfügt u. demgegenüber folgende Passiven hat: Kreditoren 12.310.569 Lei u. Garantieverbindlichkeiten in der Höhe von 1.767.900 Lei. Die meisten Kreditoren sind schwäbische Einleger aus Lovrin u. Umgebung, die durch den Zusammenbruch der Bank empfindlich geschädigt wurden.

Es wäre zu wünschen, wenn nun die Einleger einheitlich vorgehen und eine Einlegerkommission als Kontrolle an die Spitze der Bank stellen würden, damit die Einleger, unter denen viele arme Leute sind, die ihren letzten Groschen in die Bank trugen, wenigstens noch vor dem Winter etwas Geld erhalten.

Unerklärlich ist es nur, warum die Bank noch in ihrer Anfangs Juni erschienenen Bilanz (wie wir in unserer Folge vom 14. Juni feststellten) nur einen Verlust von 339.827 Lei auswies und nicht in ehrlicher Weise den Status so schilderte, wie er nun geschildert wird. Möglich ist es aber auch, daß auch diese Bilanz noch keine richtige ist und bei einer genaueren Prüfung sich erst herausstellen wird, wieviel schwäbisches Volksvermögen durch die leichtsinnige Geschäftsgebarung verloren ging.

Strafanzeige gegen eine Pantotaer Kaufmannswitwe.

Großes Aufsehen erregt eine Strafanzeige, welche die Sathmaer Legitfirma Jakob Schönberger und Söhne gegen die feinsinnige und angesehene Pantotaer Kaufmannswitwe Armin Ungar und ihre Tochter wegen Kreditbetruges bei der Staatsanwaltschaft einbrachte.

In der Anzeige wird behauptet, daß Frau Ungar nach einer größeren Warenbestellung sich für zahlungsunfähig erklärte. Als die kreditierende Firma hierauf die Exekution auf das Vermögen der Frau verlangte, wurde festgestellt, daß sie ihr ganzes immobilies Vermögen vor dem öffentlichen Notar auf ihre Tochter umschreiben ließ. Die schwer geschädigte Firma machte aber die weit sensationellere Feststellung, daß Frau Ungar nach der Warenbestellung noch

in der Gemeinde Zalpas, im Komitat Arad, 40 Joch Feld kaufte, welche im Grundbuch auf den Namen des Schwagers eingetragen wurde. Ferner nahm sie in einer Arader Bank eine große Anleihe von mehreren hunderttausend Lei auf, wofür sie alle ihre Guthaben der Bank zedierte, welche die Bank auch zum größten Teil bereits eintrah.

Die Firma Schönberger verlangte auf Grund dieses Tatbestandes auch die Kriminalsperrre auf das Vermögen der Witwe Frau Ungar und ihrer Tochter in Pantota.

Die Affäre erregt in Arader Gesellschaftskreisen und der ganzen Heghassa, wo Frau Ungar und ihre Tochter gut bekannt sind, großes Aufsehen.

Schwere Folgen des letzten Sturmwitters.

Die Deutschstamoraer Kirche durch Blitz zündung teilweise abgebrannt. — Großer Schaden durch Wolkenbrüche und Hagel in Ungarn. — 3 Menschen getötet.

Das Unwetter am Freitag, das im Banat nur mit wenig Regen verbunden war, hat schwere Schäden an den Obstbäumen und Weinstöcken angerichtet. Viel Schaden verursachte das Unwetter aber in Deutschstamora, wo der Blitz in den Kirchturm einschlug. Bald stand der Turm in Flammen. Die Bevölkerung vermochte das so hoch brennende Feuer nicht zu löschen. Die telephonisch um Hilfe angerufenen Feuerwehren von Moravtza, Delta, Deschan und Temeschwar, von welchen einige Motorspritzen hatten, haben nach schwerem Kampfe den Brand lokalisiert. Das Kreuz und die Kugel des Turmes sind heruntergestürzt, die Glocken sind verschmolzen und das Uhrwerk ist gänzlich unbrauchbar ge-

worden. Auch ein Teil des Dachstuhles ist abgebrannt. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr eine Million Lei, wird aber teilweise gedeckt, da die Kirche versichert war.

In Ungarn hat das Unwetter in vielen Gegenden ungeheuren Schaden verursacht. In der Gegend des Plattensees hauste das Unwetter am ärgsten. In der Gemeinde Wasvar wurden zwei Kinder eines Landwärters vom Hagel so schwer verletzt, daß sie nach einigen Stunden starben und eine Frau wurde durch Blitzschlag getötet. Die berühmten Weingärten von Babacsöny wurden durch Hagel und Wolkenbruch total vernichtet.

Einziehung

der blauen und rötlichen Hunderteinnoten.

Bukarest. Die Nationalbank läßt verlauten, daß die blauen u. rötlichen Hunderteinnoten bis zum 1. Oktober dieses Jahres aus dem Verkehr gezogen werden.

Tüchtiger Vertreter

für einen gut eingeführten Weltartikel wird per sofort aufgenommen. Schriftliche Offerte bis 11. August in der Administration des Blattes unter „Zenith“ abzugeben.

Feuerwehrtfest in Tschakowa.

Die Freiwilligen Feuerwehreinheiten von Temesch-Torontal hatten am 16. ds. in Tschakowa ihre diesjährige Generalversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit werden Wettbewerben verschiedener Art stattfinden. An dem Fest werden zahlreiche Feuerwehren teilnehmen. Der Wettkampf um den Verbandspreis wird am 30. ds. bei Gottlob ausgetragen.

*) Inhalatorium Dr. Mona. Einzel-, Raum- und pneumatische Inhalation. Zur Behandlung von: Nasen-, Rachen-, Kehlkopfkrankheiten (daraus sich ergebende Ohrenkrankheiten), Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenblähung und Lungenspitzenkatarrh. Arad, Str. G. Popa Ia (gew. Ferdinand-Gasse).

Kurze Nachrichten



Im Tschalaer Walde nächst Arad sind Wildsauern gesehen worden, die in den Maisfeldern großen Schaden anrichten. Das Forstpersonal wird eine Treibjagd auf die schädlichen Tiere veranstalten.

Die älteste Bewohnerin von Reschitza Witwe Frau Baumann ist im 96. Lebensjahre gestorben.

Die röm.-kath. Kirchengemeinde von Bugiasch veranstaltete am Sonntag den 9 ds. ein Wohltätigkeits-Gartenfest mit reichhaltigem Programm.

Laut Meldung des Finanzministers sind die Staatsausgaben im Monat Juli bedeutend größer als die gewesenen.

Bei Biteft wurde durch einen Erdbeben die Straße verschüttet und einige Häuser von den Erdmassen begraben.

In der Gemeinde Palnoba haben zwei Gendarmen einen Landwirt totgeschlagen.

In der spanischen Industriestadt Barcelona sind 38.000 Arbeiter in den Ausstand getreten.

In Czernowitz ist der 9-jährige Knabe Abraham des Moses Sternlieb seit 29. Juli abgängig. Man nimmt an, daß der Junge von vagabundierenden Zigeunern verschleppt wurde.

In Arad und Temeschwar wurde Sonntag eine Abiattpropaganda veranstaltet, während derselben man einen Proberundflug für 200 Lei zu Gunsten des Abiattfondes machen konnte.

In Bukarest ist die Scharlachkrankheit epidemisch aufgetreten. Bisher sind 124 Kranke in den Spitälern angemeldet und mehr als fünfmal soviel befinden sich noch in Privatbehandlung.

Dem Neuarader Einwohner Johann Lind wurde in Arad sein auf der Gasse stehendes Fahrrad Nr. 176 gestohlen.

Zwischen der Station Bokseg und Borosjenö (Arader Komitat) sind aus Verschulden des Bokseger Verkehrsbeamten zwei Güterzüge zusammengestoßen. Acht Waggons wurden zertrümmert.

In der polnischen Gemeinde Dombkowitz sind 70 Häuser und Nebengebäude einem Brand zum Opfer gefallen.

Der Verbrecher Stefan Frank, der vor vier Jahren ein Ehepaar auf einer Ruhta bei Deutschanktpeter ermordete, ist mit noch zwei Verbrechern aus dem Temeschwarer Gefängnis entwichen, wurde aber samt seinen Kameraden wieder eingefangen.

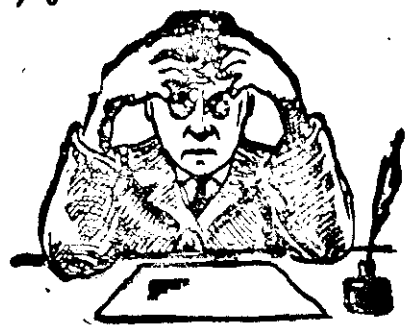
In Bukarest ist die Scharlachkrankheit epidemisch aufgetreten. Bisher wurden 124 Fälle gemeldet.

Das Gesundheitsministerium hat den Arader Oberphysikus Dr. Basile Cucu und den Krankenhausarzt Dr. Johann Benea bis zur gerichtlichen Erledigung einer gegen Beide eingereichten Klage vom Amte enthoben.

Bei der Temeschwarer städtischen Milchzentrale ist kürzlich die gesamte Milch im Werte von 38.000 Lei verdorben und mußte ausgeschüttet werden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

An der russisch-ukrainischen Grenze ist seit zwei Tagen ein starkes Kanonen- und Gewehrfeuer hörbar. Man nimmt an, daß Gegenrevolutionäre wieder im Kampfe mit Sowjettruppen stehen. Auch in den russischen Gemeinden am Dnjestter herrscht große Bestürzung.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über eine Meldung des halbamtlichen Regierungsblattes, daß es in Bulgareien keine Arbeitslosigkeit mehr gibt... Wer die Wirtschaftslage unseres Landes kennt und sieht wie auf Schritt und Tritt die Betriebe wegen Geldknappheit und Absatzlosigkeit abbauen und zu arbeiten aufhören, dem muß die Nachricht so glaubhaft dünken als würde amtlicherseits festgestellt, daß es keine glatzköpfige Leute mehr in unserem Lande gibt, weil jeder gezwungen wird — seine Glanz mit dem Gut zu verdecken. Daß man damit die Tatsachen des Bestehens nicht aus der Welt schafft, dies weiß ein jeder Mensch, nur sagen soll man es nicht weil es eine Schande ist, daß ein durch die Natur so reichlich mit Verten ausgestattetes Land sich in Wirtschaftsnot befindet.

— warum man der Tollwut nicht ganz energisch an den Leib rückt? Seit 10 Jahren folgt eine Hundesperre der anderen bei uns, weil immer wieder neue Tollwutfälle sich zeigen, die man auf diese Weise aus der Welt schaffen will. In Deutschland und allen modernen Staaten rückt man der Krankheit ganz anders an den Leib und hat sie sozusagen gänzlich ausgerottet. Die Hundesteuer wird dort dazu verwendet, daß alle Hunde einmal gegen Tollwut mit Impfvaccine (Vaccinul amirabile formolat) geimpft werden und dann ist es förmlich ausgeschlossen, daß diese Tiere tollwutkrank werden. Der deutsche Arzt Dr. Kuboff Michel stellt in der wissenschaftlichen Zeitschrift „Mensch und Hund“ fest, daß die Tollwutkrankheit eine krankhafte Veränderung des gesamten Nervensystems ist und durch Angst und Verzweiflungszustände bei den Tieren hervorgerufen wird. Solche werden durch das Anketten der Hunde geradezu provoziert. Der Hund ist ein ausgeprochenes Bewegungstier. Die Bewegung fehlt dem Kettenhund. Das alles in Verbindung mit Hunger, Durst, Hitze und Kälte machen ihn bössartig, scheu, irre und endlich rasend. Fast alle tollen Hunde waren Kettenhunde, abgesehen von jenen, die durch Biß die Krankheit übertragen erhielten. Und weiter: Das Anketten der Hunde ist eine arge Tierquälerei, die in England, Schweden usw. gesetzlich verboten ist und streng bestraft wird.

— ob ein intelligenter Mensch alkoholische Getränke trinken darf oder nicht? In Nebraska verweigert nämlich eine Universtität allen Studenten, die auch nur ganz mäßig alkoholische Getränke trinken, das Abgangszeugnis. Das ist sicherlich ein Weg, um die Ueberfüllung aller Berufe mit akademisch gebildeten Menschen zu verhüten. In Wirklichkeit kann man noch gegen den mäßigen Genuß von alkoholischen Getränken nichts einwenden, da nur das Uebermaß schadet.

— über die Schamheit der Frauen. In zwanzig Jahren werden diese der von unseren Frauen heute getragenen Kleider uns lächerlich erscheinen, sagt ein Modebericht. Wie doch schon so viele Frauen ihrer Zeit vorausseilen! Vielfach findet man die „Kleider“ auch heute schon lächerlich, weil sie so wenig an haben u. dennoch gefällt uns Männern immer jene Frau, die ihre Reize am besten zeigen kann...

— wie loslos auch der Antischimmel in Oesterreich arbeitet. Kürzlich kaufte eine Wiener Firma drei Waggon (30.000 Kilo) Gurken zum Preise von drei Groschen das Kilo und führte sie nach Wien. Bei der Ankunft wurde eben der Einfuhrzoll erhöht und die Firma sollte 8 Groschen Zoll pro Kilo nachzahlen. Da auch die Gurken unterdessen im Preise gefallen sind u. die Firma das Geschäft nur mit Verlust hätte abwickeln können, verzichtete sie auf die Gurken und überließ selbe im Sinne des Gesetzes dem Staat, der für die „behörbliche“ Vernichtung der Ware sorgt. Die drei Waggon wurden an das Donauufer geführt und in den Fluß geworfen. Hunderte arme Leute stürzten sich nachher in das Wasser, um sich noch soviel es möglich ist, von den Gurken zu retten. Nun fragen wir die sogenannte rote Regierung und sozialistische Staatsleitung: Hätte man diese Gurken nicht lieber den arbeitslosen, hungernden, armen Weibern schenken können?

Durch Weizensteinbrand jährlich für 1 1/2 - 2 Milliarden Ernteaussfall.

Vermieden wird dieser Verlust durch Beizung des Saatgutes mit der Universal trockenbeize

CERETAN

Ceretan wurde früher unter der Bezeichnung CERESAN in den Handel gebracht.

Zu verkaufen bei:

„Mezőgazdák“ S. A. al Agricultorilor, ARAD sowie in sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Prospekte und Informationen:

„PHARMA“ STUDERUS & Co. București 2. — Str. Spiru Haret 5.



Besuch deutscher Staatsmänner in Italien.

Nach überaus herzlichem Empfang prinzipielle Einigung in allen Fragen. — Bevorstehender Gegenbesuch Mussolinis in Berlin.

Wien Der Empfang der deutschen Staatsmänner in Rom war ein so herzlicher und auch in den Neußerlichkeiten so einprägsam, wie er nicht erhofft werden konnte. Mussolini und Außenminister Grandi empfingen den Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius am Bahnhof aufs wärmste. Die deutschen Staatsmänner wurden während der ganzen Zeit mit einer überaus freundschaftlichen Wärme behandelt und standen die Verhandlungen über sämtliche gemeinsame Fragen im Zeichen des gegenseitigen Entgegenkommens. Mussolini hob in einer für die Öffentlichkeit

bestimmten Rede den Willen Italiens hervor, alles aufzubieten, damit Deutschland sich aus der Krise emporraffe. Die Verhandlungen endeten auch mit einer prinzipiellen Einigung. — Beim Empfang der Pressevertreter ließ Mussolini seine Ansicht erkennen, daß er der Einladung des deutschen Reichskanzlers Brüning Folge leisten und demnächst zu einem Gegenbesuch nach Deutschland fahren wird. — Die zwischen den deutschen Staatsmännern und Mussolini zustande gekommenen Abmachungen werden einstweilen nicht veröffentlicht.

Berurteilung der Tschalaer Rassenräuber.

Der Arader Gerichtshof verhandelte die Strafsache des Fleischhauers Basille Ardelean und des Pferdehändlers Peter Kovatsch, die verurteilt wurden, die Kassa des staatlichen Forstamtes im Tschalaer Walde geraubt und erbrochen zu haben. Die Verhandlung brachte einige interessante Einzelheiten zu Tage. Für die Schuld der Angeklagten, den Kassarauf begangen zu haben, konnte kein Beweis erbracht werden. Die Angeklagten leugneten die Verübung der Tat. Ebenso leugneten sie auch, die übrigen Einbrüche und Diebereien, die man ihnen zur Last legte, begangen zu haben. Die Arader Gendarmerie, in deren Bewachungsbereich der Tschalaer Wald damals noch gehörte, nahm auf Grund einiger Verdachtsgründe eine Hausdurchsuchung bei Ardelean vor und fand verschiedene Kleidungsstücke und andere Habsgüter fremder Herkunft. Ardelean und Peter Kovatsch wurden ver-

haftet. Es begann ein Verhör, welches nach Angabe der Angeklagten ziemlich kräftig war. Es erschienen bei der Gendarmerie verschiedene Personen, die in den bei Ardelean vorgefundenen Sachen ihr Eigentum zu erkennen wähnten. Der Arader Gendarmeriefeldwebel nahm die bloße Versicherung der Leute, daß sie ihr Eigentum erkannt haben, als Beweis an und folgte ihnen alles aus, nur mußten sie eine kleine Tare erlegen. Einer der angeblich Geschädigten verriet einen so ungläublichen Kennerblick, daß er sogar ein Stück Speck als sein Eigentum erkannte.

Die auf Grund so unzulänglicher Verdachtgründe Verhafteten saßen 6 Monate lang im Untersuchungsgefängnis und wurden vom Gerichte zu je 10 Tagen Gefängnis verurteilt, jedoch sofort auf freien Fuß gesetzt, da die Untersuchungshaft eingerechnet wurde.

670 Millionen zur Förderung der Landwirtschaft.

Festhalten am Getreideverwertungsge setz. — Unterstützung der landwirtschaftlichen Exportvereinigungen. — Intensivierung der Samenzucht und des Kleefamenaues, Standardisierung des Weinbaues, Bau von Kunstdüngerfabriken.

Bukarest. In der Villa des Innenministers Argetolanu in Sinaita hat eine wichtige Regierungskonferenz stattgefunden, an welcher außer Argetolanu der Ackerbauminister Jonescu-Sifesti, Verkehrsminister Balcoici und Staatssekretär Radian teilgenommen haben.

Ackerbauminister Jonescu-Sifesti berichtete über die Durchführung des Getreideverwertungsge setzes, welche vielerorts von den Bäckern erschwert wird. Das Gesetz muß aber restlos durchgeführt werden, um den Landwirten die 10.000 Lei per Waggon zu sichern. — Der Ackerbauminister unterbreitete sodann den Plan über die Verwendung der zweiten Hälfte der Anleihe in der

Höhe von 670 Millionen Lei. Von dieser Summe sollen die neuerrichtenden Exportvereinigungen zur Verwertung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse unterstützt werden. Weiter will die Regierung die zur Samenauswahl notwendigen Apparate anschaffen, die Produktion von Luzerner und Kollée fördern und Kunstdüngerfabriken bauen. In dem überaus reichen Programm des Ackerbauministers ist noch die Standardisierung des Weinbaues, Errichtung von landwirtschaftlichen Versuchslaboratorien und Verteilung von Edelobstbäumen unter der Landbevölkerung enthalten. — Der Wirtschaftsausschuß hat den Plan des Ackerbauministers angenom-

Die Weizenpreise

sind wieder gefallen. — 220 bis 230 Lei pro Meterzentner samt Prämien.

Nachdem die tschechoslovatischen Mühlen nur beschränkte Weizeneinfuhrbewilligungen bekommen und die Lage gänzlich unsicher ist, war am letzten Arader Wochenmarkt wieder ein Rückgang der Weizenpreise zu verzeichnen. Während man noch zwei-drei Tage vorher prima Weizen mit Lei 240 bezahlte, konnte man jetzt nur mehr (samt Prämie) 220 bis 230 Lei pro Meterzentner erreichen. Schuld an dem Preisrückgang ist auch das große Angebot, weil unsere Landwirte alle an Geldnot leiden und ihre Produkte unter allen Umständen verkaufen wollen.

Amtlicher Ueberfall

auf die Arader Eisenbahntassa.

Eine Pfändung gegen die Eisenbahntassa kann man wirklich nicht anders bezeichnen als einen Ueberfall, der mit viel Schläue u. Schnelligkeit vollzogen werden muß, denn der Hauptkassier der Arader Eisenbahndirektion ist, sobald er einen Exekutor erblickt, wie ein Wiesel so rasch im Verschwinden, oder im Verschwindenmachen der Kassaschlüssel. Nachposten stehen an den Türen und in den Gängen, die den Kassier über das Herannahen eines Exekutors verständigen müssen. Oft schlafen die Wachen ein, oder werden sie durch ein anderes Ereignis abgelenkt und das Unglück ist geschehen. Der Exekutor erscheint im Kassaraum, wie ungefähr bei einem Ueberfall. Nur daß er anstatt des Rufes: „Hände hoch!“ an die offene Kassa springt und soviel Geld herausnimmt, wieviel er auf Grund des Gerichtsbescheides zu pfänden ermächtigt ist.

Am Freitag hatte die Arader Eisenbahn einen schlechten Tag, denn es wurden ihr infolge der Unwachsamkeit der Wachen 200.000 Lei abgenommen. Diese Summe gebührt einer Frau, die im ganzen erst seit 6 Jahren im Prozesse steht mit der Eisenbahn. Unsere Eisenbahn hält sich an den Grundsatz, daß sie nicht zahlt. Wiederholt bemühte sich der Vertreter der Frau die Pfändung durchzuführen. Endlich ist es gelungen.

Man muß einen gewaltigen Respekt vor einer staatlichen Einrichtung haben, deren Grundsatz das Nichtzahlen ist. Wie wäre es, wenn die Steuerzahler sich diesen Grundsatz zu eigen machten?

Bakkalaureatsprüfungen

im September.

Bei den im September stattfindenden Bakkalaureatsprüfungen werden die Kandidaten auch aus Philosophie, und zwar in der Weise geprüft, daß die Fragen aus Philosophie jenen aus Verwaltungs- und Verfassungsrecht ange-schlossen und die Ergebnisse der Prüfung aus beiden Gegenständen mit einer Note klassifiziert werden.

Militärpflichtigen

Ärzten, Tierärzten und Apothekern zur Beachtung!

Das Ergänzungsbezirkskommando macht jene Ärzte, Tierärzte und Apotheker, die ihr Einjährigfreiwilligenjahr abzudienen hätten, jedoch laut dem neuen Wehrge setz zum Probendienst für den 1. September einberufen wurden, aufmerksam, ihre diesbezüglichen Gesuche spätestens bis 20. ds. an das Ergänzungsbezirkskommando einzureichen.

Die Schwäb. Handels u. Gewerbebank A.-G. in Lemenschwar beginnt — wie wir erfahren — am 18. August l. J. mit der Auszahlung der fünften Rate (5 Prozent) der Zwangsausgleichquote, welche am 7. September l. J. fällig wäre.

Herrn-Kammgarn-Stoffe 150

große Auswahl Lei 150

Schul-, Uniform-, Stoffe ferner Stoffe für Damen-, Kostüme und Mäntel zu noch nicht dagewesenen Preisen im

Voltswarenhaus

Timisoara (Innere Stadt), Matthias Corvin-Gasse 4.

Diäteneinschränkung

bei den Komitats-Interims-Kommissionen.

Das Innenministerium hat mittels Verordnung die Zahl der Interims-Kommissionen-Sitzungen eingeschränkt. Es darf wöchentlich nur eine Sitzung abgehalten werden. Die Diäten betragen 300 Lei pro Sitzung, das wären 1200 Lei im Monat. Das Ministerium verbietet den Mitgliedern der Interims-Kommission, in Zukunft Reisen in die Provinz zu unternehmen, um Interims-Kommissionen in den Gemeinden einzusetzen. Dadurch werden unnütze Ausgaben verursacht, welche unbedingt vermieden werden müssen.

42 Millionen Zollstrafe.

Das erste Urteil in der Galoschenaffäre.

Bukarest. In der Galoschenaffäre wurde vor einigen Tagen das erste Urteil gefällt. Die Schmuggler Einhorn und Koffler wurden wegen Schmuggels von Galoschen aus Rußland zu einer Geldstrafe von 42 Millionen Lei verurteilt. (Ob die Strafe auch bezahlt oder ihre „Unschuld“ später festgestellt wird, wird die Zukunft zeigen.)

Jubiläum

des Deutschsanfipeterer Männergesangsvereins.

Wie aus Deutschsanfipeter berichtet wird, feiert der dortige Männergesangsverein am 15. ds. das 20-jährige Jubiläum seiner Gründung. Zunächst findet auch ein großes Sängerkonzert statt verbunden mit dem Gruppenfeste der Suber-Grün-Gruppe des Bundes Banater Deutscher Sängler. Das eigentliche Fest wird nachmittags im Walde abgehalten, wo die verschiedenen Gesangsvereine abwechselnd Lieder zum Vortrag bringen werden.

Radioprogramm:

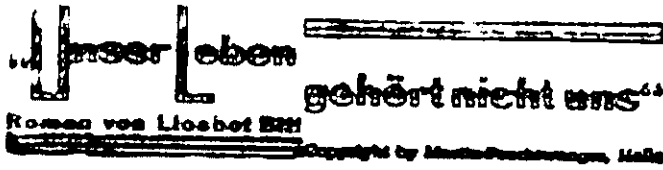
- Mittwoch, den 12. August.
- Bukarest, 19.10: Radiorchester. 22.15: Violinsolo.
- Berlin, 17.55: Jugendsunde. 18.50: Blasorchesterkonzert.
- Wien, 11.30: Italienische Lieder. 17.35: Für die Mutter. 22: Abendkonzert.
- Belgrad, 19: Nationalweisen. 20.30: Komödie.
- Budapest, 19.50: Humoristischer Vortrag. 22.40: Zigeunermusik.
- Donnerstag, den 13. August.
- Bukarest, 18: Orchesterkonzert. 21.20: Symphoniekonzert.
- Berlin, 14: Kammermusik. 17: Jugendsunde.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 20.25: Das Schauspiel in den Salzburger Festspielen.
- Belgrad, 19: Zitherkonzert. 20: Medizinischer Vortrag.
- Budapest, 16.25: Zigeunermusik. 20: Orchesterkonzert.

Interessantes

Arader Ereignis

in der Photographen-Branche.

*) In dem Kaufhause Stefan Kun für optische und photographische Spezialartikel hat der Hauptkasson-Verkauf begonnen, welcher Umstand wie bisher immer auch heuer die große Menge der Amateur-Photographen nahe berührt. Unter den Käufern wissen es nur ihrer wenige, daß die Preise für Platten und Filme seit 1. April ds. Jahres um 10 Prozent teurer geworden sind, doch die Firma Kun, das Interesse der Kunden stets vor Augen haltend, hat die Preise nicht erhöht. Die Firma erkundigte sich bei den deutschen Fabriken über die Ursachen der Preiserhöhung und erhielt die Auskunft, daß diese die schwere wirtschaftliche Lage Romaniens und weiter auch den Umstand in Betracht ziehen mußten, daß der Markt in Romänien im Verhältnis zu den Weltpreisen der billigste war. Die deutschen Fabriken sahen sich mit Rücksicht auf die verschlimmerten Verhältnisse in Deutschland gezwungen, ihre Preise auf das Niveau der Preise in den übrigen europäischen Staaten zu erhöhen. Die Firma Stefan Kun hat die Preise in der Hauptkasson trotzdem nicht erhöht und verkauft auch die neuen Artikel zum alten Preise, um sich den Kunden gegenüber für ihr blühendes Vertrauen dankbar zu zeigen. Der Firmeninhaber ersucht die Kunden, ihre Einkäufe während der Hauptkasson mit Rücksicht auf den großen Andrang womöglich an Vormittagen zu besorgen. Gleichzeitig lenken wir die Aufmerksamkeit unserer Leser auf die in unserer heutigen Folge erschienene Annonce der Firma Stefan Kun.



41. Fortsetzung.

Daraufhin schworen die „Cäcilia“-Mitglieder einstimmig, daß von ihnen kein einziger hinkommen würde; denn die Kazzelle aus Ginstertadt, das Leihen der Kostüme, Saalmiete, Beleuchtung und alles, was noch dazu käme, Tanzmusik, Essen Getränke, würden zu einer Riesensumme anwachsen, und auf den einzelnen würde dann eine zu große Last fallen. Sie schlugen vor, man solle jedem freien Eintritt gestatten und die Schulden zu zwei Dritteln dem Vergnügungsfonds des Kasinos zuteilen, ein Drittel wolle die „Cäcilia“ übernehmen. Der Vorschlag erregte den höchsten Zorn Söllners, der die Kasino-Kasse verwaltete, und er lehnte ein solche Zumutung schroff ab. Endlich erlangte Albius nach erregten Debatten den Beschluß, daß für jeden Festbesucher das Eintrittsgeld von fünfzig Pfennigen erhoben wurde, das wenigstens die größten Unkosten deckte. In den Rest der Schulden wollten heftige Auseinandersetzungen ging es sich dann beide Vereine teilen. Ohne dabei nicht ab.

Die „Cäcilia“-Mitglieder warfen den Kasino-Mitgliedern Geiz und Hochmut vor, diese wieder rätionierten über unerhörte Ansprüche, empörende Zumutungen der „Cäcilianer“. Und es wurde ein Entschluß gefaßt, der weder den Wänschen der einen noch der anderen Partei entsprach.

Der kleine revoltierende Schreiber, der an einem stürmischen Abend von Söllner „ein Bälzer Krischer“ tituliert worden war, meldete seiner Austritt aus der „Cäcilia“ an, und damit hatte der Verein seinen sichersten Tenor verloren.

Albius kam zu keinem Ausruhen, die Tage gehörten ihm nicht mehr. Es warteten seine Klienten auf ihn, Stöße liegengeliebener Arbeit, Gerichtsverhandlungen, umständliche Kunden, die ihm endlose Geschichten erzählten und ihn, der mit seinen Gedanken nicht mehr in den Mauern der Stadt war, aufhielten und zwangen, „sie“ nicht zu sehen. Zu den Sitzungen kam er nicht mehr, und die Spaziergänge in das Wäldchen hatten aufgehört.

Am ersten Sonntag, als er sich fertig machen wollte, um hinaus nach der Luisenstraße zu gehen, wurde ihm Herr von Salm gemeldet, der ihn bringen zu sprechen wünschte. Albius kam eilig aus seinem Büro herauf und fand den jungen Herrn in seinem Salon vor.

Sie begrüßten einander.

„Salm“, sagte der Gast, der sich ihm jedesmal von neuem vorstellen ließ.

Albius drückte ihm die Hand, versicherte, daß er ihn bereits kenne, hat ihn, Platz zu nehmen, und fragte, was ihn zu ihm führe.

„Ich höre eben, daß das Livoli-Fest eine öffentliche Vorstellung ist, zu der Eintrittsgeld genommen wird. Unter diesen Umständen ist es mir leider nicht möglich, mitzumachen.“

„Das ist mir ganz unverständlich, Herr Affessor“, sagte Albius. „Wir geben durchaus keine öffentliche Vorstellung, sondern nehmen nur pro forma eine kleines Eintrittsgeld damit wir jeder Partei entgegenkommen.“

„Das glaube ich gern, Herr Doktor. Aber immerhin... Und dann: Hier soll ja nicht allein die gesamte Kasino-Gesellschaft mitwirken, sondern auch ein „Cäcilia“-Verein. Das habe ich nicht gewußt; ich hatte ja keine Ahnung, daß man diese beiden Vereine zusammengeworfen hat. Ich kenne noch eine ähnliche Geschichte von früher her. Sie werden es mir nicht übernehmen können, Herr Doktor, aber Sie sehen, selbst wenn ich wollte, es ginge nicht.“

„Mein Gott, das habe ich nicht gewußt. Was werden wir aber ohne Sie anfangen? Sie sollten den Kurwenal stellen. Verfluchte Geschichte! Wo nehmen wir einen Ersatz her?“

„Wenn Sie das Fest im Kasino abgehalten hätten, wie es anfangs geplant war, wäre ich gern zu jeder Rolle bereit

gewesen. Wie gesagt, aber so geht es für mich einfach nicht“, fügte der Affessor hinzu.

Salm ging. Kaum hatte sich Albius hingesetzt, um an Frau Doktor Schnell einen Brief zu schreiben, daß der Kurwenal durch einen ersetzt werden müsse, als sich Referendar Schmidt anmelden ließ, ein hübscher schwarzäugiger Mensch mit der Sicherheit, den Schmissen und der reservierten Höflichkeit eines Korpsstudenten.

Er habe gestern abend im Kasino gehört, begann er, daß das Livoli-Fest eine öffentliche Vorstellung werden solle, zu dem Eintrittsgeld erhoben würde. Er sei nun an, und für sich nicht dagegen, mitzuwirken, obwohl er sich den Verlauf der Sache eleganter und in strengeren Grenzen gedacht hätte, aber Herr von Salm habe ihm gesagt, daß er nicht mitwirken wolle. Und wenn sich Herr von Salm dafür zu gut halte...

„Allmächtiger Himmel“, rief Albius, „sagen Sie nun auch mit dergleichen Empfindlichkeiten an.“

Der junge Herr sagte ruhig. „Jedenfalls muß ich meine Mitwirkung verweigern. Hätten Sie doch das Livoli-Fest dem anderen Verein überlassen. Unser Kasino-Maschinenball war immer so hübsch, und wir wären damit zufrieden gewesen.“

„Aber es gibt auch noch andere Leute in der Stadt als die Kasino-Mitglieder!“ rief Albius, der im Zimmer auf und ab ging.

„Gewiß, aber wir haben doch noch niemals gemeinsame Vergnügungen veranstaltet. Wie kommen wir eigentlich zu dem „Cäcilia“-Verein?“ meinte der Referendar erstaunt.

„Durch das verfluchte Weib, die Schnell, mit ihren Humanitätsanwandlungen. Wie ich zu dem Existan, so kommen Sie zu dem Livoli-Fest, das der Teufel holen soll und die ganze verkehrte Bande dazu. Hab' ich's denn mit vernünftigen Menschen zu tun oder mit Zerrinnigen?“

„Herr Doktor, Sie sollten sich doch nicht in dieser Weise aufregen. Ich würde doch, wenn ich an Ihrer Stelle wäre, einfach...“

„Wenn Sie an meiner Stelle wären“, antwortete Albius, „hängen Sie sich auf. Dann hörten Sie wenigstens nichts mehr von dem Livoli-Fest.“

Als Herr Schmidt sich verabschiedet hatte, traf ein Brief von dem Medizinalpraktikanten Bix ein, der ebenfalls unter lebhaftem Bedauern ablehnte, sich zu beteiligen. Referendar Schaubig, der jeglicher Formalität abhold war, begnügte sich damit, Herrn Weber im Kasino mitzuteilen, daß er gerade so gut verhindert sei wie der Korpsstudiosus, Herr Schmidt.

So wurde denn in einer von Albius wieder einberufenen Sitzung endgültig beschlossen, das Livoli-Fest ohne Eintrittsgeld zu veranstalten. Kasino und „Cäcilia“ mußten sich in die Kosten teilen.

Draußen in den Straßen herrschte eine merkwürdige Unruhe; ein Laufen und Hufen drang herein. Nun begannen die Glocken zu läuten, rasch und hell. „Es brennt“, rief jemand. — „Aber meine Damen, so halten Sie doch still!“ Draußen lief wieder ein Trupp eiliger Menschen vorüber. Und nun drang deutlich der Ruf herein: „Es brennt!“

Die Herren und Damen waren nun nicht mehr zu halten.

„Auf dem Markt“, schrie ein Mann hinauf. Albius hatte das Fenster aufgerissen. „Bei Wiers im Laden!“

Einen Augenblick später stand er auf der Straße und stie mit einem Trupp veranlagt schreitender Kinder und neugieriger Weiber rasch nach dem Markt zu.

„Sei Lehrhub hat's angesteckt.“ „'s is e Faß Benzin explodiert im Keller!“

(Fortsetzung folgt.)



Josef Gerlach, Kanada. Nach langen Irrwanderungen ist Ihr Geld endlich angekommen und wurde uns ausbezahlt. Wegen der Nichtauszahlung betrifft die Post keinerlei Schuld, da die Adresse schlecht geschrieben war und nur das Wort „Zeitung“ vermuten ließ, daß das Geld uns gebührt. Anstatt „Bittö“ war „Lido“ und anstatt „Fischplatz“ „Bispaz“ geschrieben. Um ähnliche Verstümmelungen der Adresse zu verhüten bitten wir überhaupt alle unsere Leser, Geld- oder Briefsendungen nicht an Personen sondern einfach an „Arader Zeitung, Arab“ zu senden. Die Bezeichnung des Fischplatzes oder Telefon gelten nur für jene Leute die nach Arab kommen, damit sie uns leichter auffuchen oder telefonisch aufrufen können.

Ausländische Arbeiter. Gelegentlich der Fremdenrevision haben alle diejenigen, die bisher schon ein Libret bestgen, ein weiteres Jahr Ausweiskbewilligung bekommen.

Josef D-a, Sibisch. Die Brotmarken beziehen sich auf Mahiprodukte nicht, sondern nur auf das durch die Bäder in Verlehr gefachte Brot. Was die Buchführung anbelangt, heißt es, daß diejenigen Gewerbe, welche nur manuelle Arbeit leisten, zur Protokollierung nicht verpflichtet sind. Wenn Sie nur für Mauth mahsen, trifft dies auch auf Sie zu. Nichtprotokollierte Firmen haben das im Sinne des Stempelgesetzes vorgeschriebene Journal und Inventar zu führen, welche vor einigen Jahren schon eingeführt wurden. Die Kaufschallung bezieht sich nur auf die Umsatzsteuer und lebt die Buchführung nicht auf.

Josef R-a, Neuarad. Wir nehmen Ihre Beschwerde zur Kenntnis. Es ist ausgesprochenen Mißbrauch, was man sich im Deutschen Hauptamte mit der Verteilung der Studienstipendien leistet. Was da Sekretär Schiller sich dabei erlaubt, spottet jeder Beschreibung. Erstens sind die Stipendien herart Klein bemessen, daß sie ein ärmerer Student nicht in Anspruch nehmen kann, weil er es mit einem solchen nicht wagen kann, ins Ausland zu gehen, wenn er nichts zum Zusehen hat. Unter diesem Vorwande werden die Stipendien dann weniger Bedürftigen, ja sogar ganz reichen Burichen ausgebrochen, unter einer Bedingung jedoch, daß sie hundertprozentige Anhänger der Muthlastovic-Rück seien. Nicht das ist maßgebend, ob die Betreffenden sich nicht etwa gegen die deutsche Sache vergangen haben, sondern in welchem Verhältnisse sie zu den „Führern“ persönlich stehen. Wer also bei Herrn Schiller um ein Stipendium erscheint, wird darauf aufmerksam gemacht, daß er — Herr Schiller — sich zuerst erkundigen müsse, ob der Betreffende sich keines Vergehens gegen die Volksgemeinschaft schuldig gemacht habe. Verstanden sind darunter natürlich die „Führer“. Von dem es erwiesen ist, daß er einmal in die „Arader Zeitung“ oder in das Blatt des Abg. Weller geschrieben hat, der bekommt kein Stipendium. Wir werden demnächst eine ganze Reihe derartiger Mißbräuche aufdecken, um zu beweisen, wer die Schwäbische Einheit führt, und daß die Volksgemeinschaft nichts anderes ist, als ein Werkzeug in den Händen einer kleinen Gesellschaft gegen das wohlverstandene Interesse des schwäbischen Volkes.

Strenge Sparmaßnahmen

im ungarischen Staatshaushalt

Budapest. Finanzminister Welerle lenkte dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf vor, durch welchen das Gleichgewicht im Staatshaushalt gesichert werden soll. Auf Grund dieses Gesetzes wird der Regierung die Vollmacht erteilt, den auf 6 Jahre geplanten Abbau der Staatsbeamten innerhalb einer kürzeren Zeit durchzuführen. Weiter sollen die Pensionen herabgesetzt werden. Eine Reihe weiterer Maßnahmen soll dazu dienen, um durch mögliche Einschränkung der Ausgaben die Senkung der öffentlichen Ausgaben zu erzielen. Zur Kontrolle der Durchführung der neuen Gesetze wird ein aus 33 Mitgliedern bestehender parlamentarischer Ausschuss eingesetzt, 11 Mitglieder des Oberhauses und 22 Mitglieder des Unterhauses.

Verantwortlicher Schriftleiter
Mil. Witto.

Die Spiritus-Barone

werden energisch angefaßt.

Vor Monaten berichteten wir bereits über die großzügigen Schmuggelaktionen mit Spiritus in welche ein Großteil der Spiritushändler verwickelt ist. Der Staat wurde nach der Spiritussteuererhöhung um mehrere hundert Millionen bei betrogen, die das Volk zwar bezahlt hat, jedoch immer in die Taschen der Spiritushändler und hachschnelnehmenden Beamten verschwunden sind.

Dieser Tage wurde nun der alte Moritz Weißberger verhaftet, dessen gefährlicher Sohn allein einige Blankette gefälscht hat und von 51 Liter mit hinzugefügt einiger Ziffer 5102 und 41 die „Kleinigkeit“ von 4100 Liter machte. In wieviel hundert Fällen Weißberger noch den Staat betrogen hat, kann heute kaum festgestellt werden. Sicher ist es aber, daß bei den meisten Steuer- und Tarifierhöhungen der Staat draufzahlt u. den Gaunern Gelegenheit zum Betrug gibt.

Frankreich prolongiert

seine Forderungen an Deutschland.

Paris. In der Konferenz der französischen Banken wurde die dreimonatige Prolongierung der Forderungen an Deutschland beschlossen. Die gesamten Außenstände französischer Banken in Deutschland belaufen sich auf 1500 Millionen Franken (12 Milliarden Lei.) Die französischen Blätter sind erstaunt über das Entgegenkommen der französischen Banken. Man hatte erwartet, daß die Forderungen ohne Rücksicht auf die Folgen gekündigt werden.

Unser Außenminister

in Paris.

Bukarest. Wie aus Paris gemeldet wird, hat der französische Ministerpräsident Laval unseren Außenminister Prinz Ghica in einer Unterredung von längerer Dauer empfangen. An der Unterredung hat der französische Außenminister Briand nicht teilgenommen, da er seit einer Woche zwecks Herstellung seiner Gesundheit in einem Kurort weilt.

SPORT

Krad: Gloria—AAC 4:1 (2:1). Das Spiel der beiden alten Rivalen brachte eine große Enttäuschung und sehr schwachen Sport, da die große Hitze das Spiel sehr stark beeinflusste. Das Spiel gewann Gloria verdient, da sowohl die Stürmerreihe als auch die Verteidigung auf der Höhe stand, während bei AAC nur die Deckung entsprach.

Olympia—Unirea 3:0 (3:0). Energievolles Spiel, das Olympia sicher gewann. Tricolor—Hakoah 4:1 (3:1). Das Spiel entschied die bessere Stürmerreihe des Tricolor zu ihren Gunsten.

Großwardein: AAC—Bocskay 2:0 (1:0). Die vorzügliche Truppe des AAC besiegte, vor 4000 Zuschauern, die ungarische Profitruppe, trotzdem diese fast das ganze Spiel hindurch überlegen war, jedoch die günstigen Gelegenheiten nicht ausnützen konnte.

Engelsbrunn: WMSC—Engelsbrunner Sp. B. 5:1 (3:0). Die technisch bessere Mannschaft sicherte sich bereits in der ersten Hälfte den Sieg.

Veitschka: WTC—Virtutea 5:1 (1:0). Nach schönem Spiel konnte die komplette WTC über die Veitschkaer Mannschaft siegen.

Budapest. Der fünfte athletische Wettkampf Ungarn—Italien endete 78:64 zu Gunsten Ungarns. Im 800 Meterlauf stellte Barfi mit 1 Minute 53.4 Sek. einen neuen ungarischen Rekord, während Mabarash im Diskuswerfen den ungarischen Rekord auf 48.09 verbesserte.

Stockholm: Bei den internationalen Leichtathletik-Wettkämpfen in Stockholm konnten sich die Deutschen, trotz großer Konkurrenz aus Amerika, eine sehr gute Besetzung erhalten. Im 100 Meterlauf siegte Jonath (Böhm) 10.6. Im Kugelstoßen erreichte Hirschfeld die glänzende Leistung von 15.87 Meter. Beim Stabhochsprung kam Wegener, beim Versuch die 4 m zu überspringen, so unglücklich zu Fall, daß er sich eine Rippe brach und nur Zweiter wurde.

Deutschland hat sich für die

Verständigung mit Frankreich entschieden.

Wegen dem Bündnis mit den Kommunisten hat Hitler und Huggenberg eine Niederlage bei der sonntägigen Volksabstimmung erlitten.



Berlin. Was nicht erwartet wurde, ist eingetreten: das Bündnis welches Hitler und Huggenberg mit den Kommunisten abgeschlossen hatten, um bei dem Volksentscheid am Sonntag, den 9. August ganz sicher zu sagen, hat das Gegenteil gebracht.

Das deutsche Volk ist auf dieses Bündnis heraus stutzig geworden und hat sich gesagt, daß es dort nicht ganz stimmen kann, wo man den Nationalismus mit dem Kommunismus in einen Topf wirft und die vereinigte Hitler-Partei hat nicht einmal jene Stimmenanzahl erlangt, die sie bei der letzten Reichstagswahl erreichte. Laut den bis Redaktionsschluß (Montag früh) bei uns eingelangten Berichten wurden auf die Hitler-Partei nur 9.444.500 Stimmen abgegeben, während bei der Reichstagswahl die Stimmenanzahl im September 1930 mehr als 12 Millionen ausmachte.

Abgestimmt haben insgesamt 25 Millionen 552.500 Wähler. Ueber sechzehn Millionen Wähler lehnten also die Frage ab, ob der preussische Landtag einberufen werden soll. Gäte die Mehrheit der Wähler für den Antrag

der Hitler-Partei gestimmt, würde dies eine Verurteilung der Politik des Reichskanzlers Brüning gewesen sein, was seinen Rücktritt als nächste Folge nach sich gezogen haben würde.

Deutschland steht heute nicht Frankreich allein gegenüber. Nicht Frankreich allein entscheidet über Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes, sondern das deutsche Volk hat mit dem Gutwillen oder der Feindschaft Englands, Amerikas und Italiens mehr zu rechnen, als mit dem Nachwillen Frankreichs. Und diese Mächte haben in letzter Zeit untrügliche Zeichen freundschaftlichen Verständnisses für das deutsche Volk bewiesen. Dieser Tatsache gegenüber konnte auch Frankreich nicht mehr auf dem bisherigen Standpunkt der Deutschfeindschaft verharren und lenkte ein.

Was nun kommen wird, wird die Zukunft zeigen. Deutschland hat den Weg der Verständigung eingeschlagen und erwartet Hilfe von seinen bisherigen Feinden. Ob diese „Freunde“ es ausnahmsweise einmal ehrlich meinen, werden wir sehen. Ist dies aber nicht der Fall, dann kann immer noch das folgen, was jetzt durch die Volksabstimmung nicht aufgehoben, sondern nur aufgeschoben wurde.

Drei Neufantannaer Bankdirektoren verhaftet.

Vor Monaten berichteten wir bereits, daß die Neufantannaer Oekonomie- u. Industriebank in Zahlungsschwierigkeiten geriet und nachdem ein friedlicher Ausgleich mit den Einlegern nicht möglich war, zuerst den Zwangsausgleich gegen sich verlangte, welcher dann vom Gerichtshof in Konkurs umgewandelt wurde.

Der Arader leitende Staatsanwalt hat nun angeordnet, daß alle Konkurse der letzten Monaten einer gründlichen Prüfung unterzogen und Verfehlungen bestraft werden. Bei dem Doffar der Neufantannaer Luz-Bank konstatierte der Staatsanwalt, daß die Bank im Jahre 1912 mit einem Aktienkapital von 500.000 Goldkronen gegründet wurde, welches man im Jahre 1922 auf drei Millionen Lei erhöhte.

Jahre hindurch prosperierte die Bank ganz schön und machte auch kleinere Geschäfte bis im Jahre 1929 der Generaldirektor Josef Luz, ohne hierfür genügend Deckung zu haben, sich ein Darlehen von einer Million und 100.000 Lei nahm. Dies sahen auch die anderen Direktionsmitglieder und nahmen dann ebenfalls vom eigenen Institut höheren Kredit in Anspruch, um Feld zu kaufen. Die Preise sind infolge der Wirtschaftskrise gefallen und die Bank geriet in

Schwierigkeiten.

Der Staatsanwalt ordnete das Verhör des Generaldirektors Josef Luz, wie auch der Direktoren Karl Wiefenmayer und Vida Schauer an, welche ihm auf folgende drei Fragen aufklärende Antwort geben sollten:

1. Die Bank hat laut Bücher 160 Joch Feld gekauft, welches aber nicht auf den Namen der Bank, sondern auf die Namen der Direktoren geschrieben wurde.
2. Viele Millionen Darlehen wurden gewährt, ohne die geringste Garantie.
3. In den letzten Jahren wurden falsche Bilanzen gemacht und wissentlich sowohl die Einleger, wie auch Aktionäre betrogen.

Weiters betonte der leitende Staatsanwalt, daß die Geldgebahrung in leichtsinniger Weise geschah und überführte die drei Angeklagten dem Untersuchungsrichter mit der Bitte, sie in Untersuchungshaft zu nehmen, was auch geschah.

Der Arader Gerichtshof verhandelte am nächsten Tag die Angelegenheit und sprach sich für die Enthaltung der Angeklagten aus. Nachdem aber der Staatsanwalt appellierte, so gelangt die Angelegenheit erst am nächsten Freitag vor die königliche Tafel und bis dahin bleiben alle drei in Untersuchungshaft.

Leeres Alarmgerüst

über ein Attentat bei Kelaß.

In Temeschwar verbreitete sich am Freitag das Gerücht, daß man bei Kelaß am Bahngelände eine oder gar mehrere Höllemaschinen gefunden habe. Von Mund zu Mund wuchs die Zahl der Höllemaschinen und die Zahl der Kilogramme von Sprengstoffen und in diesem Verhältnis wuchs auch das Grauen vor der ungeheuren Gefahr, welche Kelaß und sogar Europa samt Umgebung drohte.

Laut amtlicher und verlässlicher Privatmeldung hat sich bei Kelaß folgendes zugetragen: Arbeiter, die an der Reparatur der Eisenbahnstrecke beschäftigt sind, fanden ein fest verschürtes Paket, welches sie ungeöffnet der Gendarmerte übergaben. Diese öffnete das Paket und stellte fest, daß es Blindpfeifen enthält. Die Blindpfeifen hat ein Unbekannter in Temeschwar gekauft und sind sie ihm vermutlich auf der Eisenbahnfahrt aus dem Zug gefallen.

Ein Land zahlungsunfähig.

Stdney. Die Regierung des australischen Bundesstaates New-Südwales hat die Zahlungen eingestellt. Die Regierungskassen sind vollkommen leer. — Die übrigen Bundesstaaten von Australien werden bald diesem Beispiel folgen müssen, weil sie infolge der furchtbaren Miswirtschaft auch vor dem Bankrott stehen.

Schweres Brandunglück

durch Kinder verursacht.

In der Temesch-Torontaler Gemeinde Parag haben Kinder, die mit Bündelhölzchen spielten, zwei Brände verursacht. Den einen Brand verursachten die zwei vierjährigen Knaben Josef Schuster und Michael Kransoffi im Hofe des Gemeindehauses. Die Knaben waren auf unerklärliche Weise in den Besitz von Bündelhölzchen gelangt und zündeten einen Schuber feu an. Das Feuer konnte durch sofortiges Eingreifen lokalisiert werden. Der Schuber ist jedoch abgebrannt. Der Schaden von 20.000 Lei ist durch Versicherung gedeckt.

Schlummer erging es dem Landwirt Michael Jorgovan, dessen dreijähriges Söhnchen aus der Küche Bündelhölzchen stahl und eine Truhe anzündete. Das Feuer griff unheimlich um sich und bald stand sich ein Schuppen in Flammen. Mit schwerer Mühe konnte nach dem Wohnhaus gerettet werden. Der Schaden wird auf 75.000 Lei geschätzt und ist ungedeckt, da Jorgovan nichts versichert hatte.

Das Militär wird Baden.

Bukarest. Das Kriegsministerium ordnete an, daß in jenen Städten, wo die Bäcker zu baden sich weigern, die Militärbäckereien der Bevölkerung das notwendige Brot liefern sollen.

Schiffskatastrophen

auf der unteren Donau.

Aus Orschowa wird berichtet: Ein jugoslavischer Frachtdampfer führte vier Schlepper, von welchen einer an ein Felsenriff stieß und unterging. — In der nächsten Nähe von Turnsevertin ist das ungarische Schiff Betsy gesunken. Die Ladung ist verloren, die Mannschaft konnte gerettet werden. — Ein romänisches Petroleumschiff ist auf unbekannter Weise in Brand geraten und versank in den Fluten. Die Besatzung vermochte das Schiff noch rechtzeitig zu verlassen.

Todesfälle.

In Mezshdorf ist der Schneidermeister Beit Schiff nach längerem Leiden gestorben. — In Hajfeld ist der 81-jährige Häusler Anton Klein und der 64-jährige Ausbehalter Peter Steiner mit dem Tode abgegangen. — In Radna ist nach langem Leiden Witwe Frau Welfthier geb. Klona Dratsay im 75. Lebensjahre gestorben. Die Verstorbene war die Gattin des bereits früher verstorbenen Radnaer Bezirksrichters Dr. Adam Welfthier. Frau Welfthier wird betrauert von ihrem Bruder Josef Dratsay und einer großen Verwandtschaft.

Geldmarkt

Nachdem am internationalen Geldmarkt die Spannung nachgelassen hat, ist auch am Banater Geldmarkt die Unruhe geschwunden. Es ist auffallend und kennzeichnend, daß in den letzten Wochen unter dem Eindrucke der heurigen Auslandsnachrichten, der Saferverehr in den Banken stark zugenommen hat. Dem Leu gegenüber ist übrigens das Vertrauen unverändert sehr groß; für Leu ist jede Debitse zu erhalten. Der Leu steht schon seit Wochen in Zürich auf gleichem Kurs was auch das Vertrauen des Auslandes dem Leu gegenüber beweist. Der Banater Geldmarkt ist ansonsten geschäftlos. Der Fuht ultimo ist ohne jede Schwierigkeiten verlaufen. Einlagezinsen abwärts 4%, mit 3-6 Monate Kündigung 5-8%. Eskompteinzinsen für Banca Nationala-Material 9%, für sonstige Wechsel 10-14%. Hypothekendarlehen 14%. Der Devisenmarkt ist geschäftlos. Der Leu wird in Zürich mit 3.0475 notiert.

Geldkurse

1 USA-Dollar hat einen Wert von Lei 168.75
1 Deutsche Reichsmark (nicht notiert), im Privatverkehr ca. 40.-
1 Oesterreichischer Schilling 23.53
1 Schweizer Franc 32.85
1 Tschechische Krone 4.97
1 Jugoslawischer Dinar 2.97
1 Ungarischer Pengö 25.40
1 Englischer Pfund 816.75
1 Französischer Franc 6.61
1 Holländischer Gulden 68.25
1 Belgische Krone 23.52
1 Italienische Lire 8.78
1 Polnischer Zloty 19.70
1 Bulgarische Leva 1.26

Marktpreise

Arader Marktpreise.

Weizen 220 (mit Prämie), neuer 270, Hafer 320, Gerste 270, Kartoffel 400, Bohnen 700, Erbsen 550, Rebs 540-550 Lei pro Meterzentner.

Temeschwarer Getreidemarkt.

Neuweizen 79-80 kg. 235-240 (inkl. Prämie), Weizen 280-290, Hafer 300-330, Gerste 250-260, Roggen ist nicht vorhanden. Tendenz in den letzten Tagen freundlicher. An der Temeschwarer Börse wurde in der vergangenen Woche folgende Geschäfte abgeschlossen: Weizen 318 Waggon, Weizen 26 Waggon, Hafer 6 Waggon, Rebs ein Waggon, Mehl 6 Waggon, Kleie 11 Waggon.

Mehlmarkt: Die Großmüllern notieren für Fuhrmehl 5.20, 2-er 4.60, 4-er 4.20, 6-er 3.60, Fuhrmehl 2.00, Mele 2.80 Lei per 1 kg. inkl. Oeko ab Mühle. Tendenz flau. Wegen den unklarheitlichen Weizenpreisen ist die Weizenlagerung unüblich.

Banater Getreidepreise.

Weizen 81-82 kg. für Export 300, Roggen 235, Gerste 220, Neugerste 240, Weizen 200, Bohnen 420, Erbsen 300 per 100 kg. ab Hafen. Angebot fehlt, aber auch Kaufkraft ist nicht vorhanden.

Wiener Marktpreise.

Weizen 672, Roggen 660, Hafer 624, Weizen 336 Lei pro Meterzentner.

Mehlmarkt: Fleischschwette 44, Fetttschwette 33, Öttere 26 Lei das 100 Pfund Lebendgewicht.

Zeichen der Zeit

Aus Hagsfeld wird uns berichtet: Auf der in der Umfahrt des Hagsfelder Bauernheimes angebrachten Ankündigungstafel ist seit einigen Tagen folgende Stundmachung zu lesen: „Die Landwirte werden aufmerksam gemacht, daß das Steueramt strengen Auftrags hat, für Steuerrückstände Getreide zu pfänden, im Gemeindehause einzulagern und dann wagenweise zum Tagespreise abzuliefern. Es soll ein jeder je eher seiner Zahlungspflicht nachkommen.“

Eine Verlautbarung der Hagsfelder Gemeindeverwaltung hat folgenden Wortlaut: „Ebenso soll ein jeder auch seine Gemeindeumlagen bezahlen, da die Gemeinde große Verpflichtungen hat.“

Eine Bemerkung ist nur insofern angebracht, als festgestellt werden muß, daß ähnlich lautende Aufforderungen auf der in der Rede stehenden Ankündigungstafel seit Jahrzehnten noch nicht zu lesen waren. Traurige Zeichen einer mehr als trostlosen Zeit!

Ein Neupanater Landwirt hat sich erhängt.

In der Nachbargemeinde Neupanat hat der Landwirt Peter Feuer nach längerer Krankheit seinen anderen Weg mehr gewußt, als zum Strick zu greifen und hat sich erhängt. Bis man den Lebensüberbrüßigen aufgefunden hat, war er schon eine Weile.

Kundmachung.

Der röm.-kath. Kirchenrat von Pantota (Sub. Arab) sucht einen

Kantor-Lehrer

für 1. September.

Einkommen: außer dem Bekehrgehalt Anrechnung von 12 Joch Feld, jährlich 16.000 Lei, Stola ungefähr 6000 Lei, Wohnung in Natura.

Seine Pflichten: Unterrichten in einer Klasse der ungarischen Volksschule, Kantor-Pflichten in deutscher und ungarischer Sprache. Leiten von Kirchenchören.

Lehrerdiplom und Prüfung aus romanischer Sprache sind notwendig.

Gesangs- und Orgelprobe am 24. August vormittags um 10 Uhr.

Gesuche sind an das röm.-kath. Pfarramt in Pantota (Sub. Arab) zu richten.

Der Kirchenrat.

Fotografapparate

und Fotografartikel kauft man dort, wo großer Absatz ist.

„Opticum“

Stefan Kun

optisches u. Fotografen-Spezialgeschäft.

Alte Presse

Amateur-Fotolaboratorium. Preisliste gratis.

Arad, Bul. Reg. Maria 18. Auf Adresse achten.

Änderungen

im Eisenbahnfahrplan.

Der Sommerfahrplan wurde aus dringenden Ursachen auf das Interesse des Publikums geändert. Die für das Banat wichtigen Änderungen sind: Auf der Arad-Temeschwarer Linie: Der Frühzug geht um halb 5 Uhr ab und langt um 5.30 Uhr in Temeschwar an. Der eingestellte gewesene Nachzug von Arad nach Temeschwar wurde wieder in Betrieb gesetzt und geht um 12.30 nachts ab und kommt um 1 Uhr 50 in Temeschwar an. Der letzte Zug von Temeschwar nach Arad geht um 9.31 abends ab (bis her 10.40 Uhr) und trifft um 11.10 Uhr in Arad ein.

Änderungen zwischen der Station Temeschwar und anderen Linien: Nach Hagsfeld: Abfahrt eines gemischten Zuges 7 Uhr 10 (bis jetzt 6 Uhr 50); von Hagsfeld kommt in Temeschwar der Zug um 7 Uhr 43 abends an (bis jetzt 7 Uhr 53). Der Reschyaer Frühzug fährt in Temeschwar um 8 Uhr ab und kommt 11 Uhr 31 in Reschya an. Aus Gher kommt der Zug in Temeschwar 6 Uhr 27 an (bis jetzt 7 Uhr 27). Abfahrt von Temeschwar nach Gher abends 8 Uhr 15 Minuten. Von Rabna kommt der Zug 8 Uhr 48 am Fabrik Bahnhof an, in der Josefstadt 7 Uhr 08 (bis jetzt 7 Uhr 15). Nach Rabna Abfahrt 5 Uhr 12 in der Früh (bis jetzt 5 Uhr 25), nachmittags 3 Uhr 11 (bis jetzt 2 Uhr 50).

Nach Rusatah Abfahrt in der Früh 8 Uhr 11 (bis jetzt 8 Uhr 05).

Ärztliche Nachrichten.

*) Dr. Wiener, Internist, hat die ärztliche Untersuchung von Magen, Darm- und Herz (Elektrocardiogram), dann die Hochfrequenzbehandlung (Funkenstrahlung durch Hochspannstrom) begonnen. Arab, Str. Eminescu 19.

Dr. Barna Koranyi gew. Spitaloberarzt und Spezialist, ist zurückgekehrt und hat seine Ordination begonnen. Arab, Str. Grecianu 10.

Todesfälle.

In Lovrin sind Kristof Rotching im 68., Ludwig Schäffer im 83. und Johann Katholi im 57. Lebensjahre gestorben. — In Temeschwar ist der pensionierte Buziascher Grundbuchsführer Adalbert Baraga im 60. Lebensjahre gestorben.

Verlobung. Die Tochter des Merzhdorfer Landwirten Adam Nagram, Fräulein Anna Nagram, verlobte sich mit dem Kleinbetschereker Kaufmann Peter Reisz.

Die Vertreter der Parlamente

von 25 Nationen in Bukarest.

Bukarest. Der Kongress der Interparlamentarischen Union, an welchem Parlamentarier von 25 Nationen teilnehmen werden, wird heuer zwischen dem 1. und 8. Oktober in Bukarest abgehalten. Zum würdigen Empfang der Gäste aus aller Welt wird ernst gerüstet. Die Leitung der Hauptstadt trachtet die Straßen und Gassen in Stand zu setzen und die Auffahrt zum Parlament wird breiter angelegt und neu gepflastert.

Bogarosch ein - Doktordorf.

Wer die einfache und dennoch sehr hübsche Einladung der Bogaroscher Hochschüler zu dem am 15. August stattfindenden Hochschülerball zur Hand nimmt, der muß sich sagen, daß diese Gemeinde in Zukunft sehr reichlich mit Akademikern gesegnet wird. Mit besonderer Vorliebe scheint die Bogaroscher Jugend nach dem Doktorhut zu streben und der Landwirtschaft den Rücken zu kehren. Dies ist das beste Zeichen, wie unrentabel es heute ist, Bauer zu sein.

Die Einladungen selbst sind unterzeichnet von folgenden fünf angehenden Ärzten u. einem Apotheker: cand. med. Mah Strel, cand. med. Hans Schneider, med. Michael Tiffaer, med. Nikolaus Rolf, med. Nikolaus Schneider und pharm. Adam Kohl.

Geldfälscher in Neuarad verhaftet.

Bei dem Neuarader Kaufmann Stefan Novak wollte ein Zigeuner und eine Zigeunerin ein Zwanzig-Leistück anbringen, welches aber leicht als falsch erkannt werden konnte. Der Kaufmann erstattete die Anzeige und die Gendarmerie nahm die Zigeuner ins Verhör.

Zum Großjetschaer Notärwechsel.

In unserer vorletzten Folge hat sich in unserem Bericht über die Ernennung des Großjetschaer Notärs ein sinnfälliger Druckfehler eingeschlichen. Es hieß dort, „daß Notär Gatter aus Dankbarkeit für die erwiesenen Dienste, welche er Dr. Reitter bei dem Bankbruch erwiesen hat, die Großjetschaer Stelle erhalten sollte.“ In Wirklichkeit sollte es nicht der alte pensionierte Notär Gatter, welcher derzeit in Perjamosch wohnt, sondern sein Sohn sein, was unsererseits richtiggestellt wird.

Verantwortlicher Schriftleiter: Rik. Witto.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei, Anfertigung der Quadratcentimeter 1 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zeilenhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Anfertigung in Arab oder bei ungarischer Zahlstelle in Temeschwar Josefstadt, Herrengasse 1a (Nachmittagsbesuche von 1 bis 4 Uhr) Telefon 21-82.

Motor, Fabrikat May, 12 P. S. und ein Schroter zu verkaufen bei Anton Silvestru, Großkomlosch (Comlosul-Banatian) Nr. 563, Sub. Timis-Torontal.

Möbel-Abbau. Sämtliche Hartholz-Schlafzimmer werden, wegen Abbau, unter den Preisen verkauft. Germania, Timisoara, Josefstadt, Bonahagasse 15.

Honig, 20 Meterzentner, reiner Akazien-, Linden- und Ligetischer Blumenhonig, samt einer großen Honigschleuder zu verkaufen bei Peter Schmidt, Smter, Saravale, Sub. Timis-Torontal.

Auto-Spritzflatterer findet Aufnahme bei Hannamann, Brasov, Rom. Kirchengasse 10.

In Großscham (Banat) bei Georg Kämpfer sind noch 300 Hektoliter hochprima Rottweiln zu verkaufen, so lange der Vorrat reicht.

Motor-Fahrrad in gutem Zustande zu verkaufen, Neuarad, Hauptgasse Nr. 201.

Auch Sie können 500-1000 Lei täglich durch Uebernahme unserer Vertretung leicht verdienen. Schon nach drei Monaten Fixum! Unter „Sofortige bare Provision!“ An die Expedition d. Blattes.

Für das Arader Komitat suchen wir Platzvertreter, für jede Gemeinde und sichern bei fleißiger Arbeit ein auskömmliches und laufendes Einkommen. Offerte unter „Nach drei Monaten Fixum“ an die Administration des Blattes.

Rum Kanfrücken erforderliche Wasseranlagen in der Gemeinde Snez (Sathinez) Sub. Timis-Torontal vorhanden. Näheres bei den dortigen Pächtern.

2 Kassen aus altem Hause werden als Pforten sofort aufgenommen in der Maschinenerei und Fortschifferei Konrad Parth, Perlamosch (Merlam), Rabnaasse, Sub. Timis-Torontal.

Männer- und Frauenleiden



auch in alten Fällen, fanden tausendfach gründliche Heilung ohne giftige Einspritzungen, durch unschädliche, über 20 Jahre mit bestem Erfolg angewendete

Timm's Kräuterfuren

Einfaches Verfahren ohne Berufshilfe, ohne Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen Sie meine ausführliche Broschüre über Haut- und Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret gegen Einzahlung von 25 Lei. — Rückporto in Briefmarken.

R. W. Timm, Chem. Pharm. Laboratorium, Hannover (Deutschland).

Jeder bekommt Alles

zur vollsten Zufriedenheit und hat bestin.nten guten Erfolg, wenn er jetzt im Herbst seinen Bedarf an Spazinthen-Tulpen und anderen prachtvollen Blumenzwiebeln aus Holland, ferner Gemüse-, Blumen- und landwirtschaftliche Samen, Pflanzen, und allerbeste Rosen von der Firma Arpad Mühle, Hoflieferant, Samenhandlung, Gartenbau-Etablisement, Timisoara 3/6. (Gegründet 1875) bestellt. Preislistant auf Verlangen gratis und franco.

Die Einheitsstatuten der Gutweidegesellschaften

sind in einem netten kleinen Büchel zusammengefaßt und zum Preise von Lei 10 das Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der

Arader Zeitung, Arad, und Zahlstelle in Temeschwar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Firma Weiß u. Witter).

Achtung!

Kaufleute, welche sich selbständig machen wollen, haben jetzt die beste Gelegenheit, ein guteführendes Schnittwaren geschäft mit großem, prima deutschem Kundenkreis zu bekommen. Das Schnittwarengeschäft der Firma

Adam Barth

Temeschwar-Innere Stadt, Hunyadiga 10, gegründet 1907, ist wegen vorgeschrittenem Alter des Eigentümers unter günstigen Bedingungen aus freier Hand

zu verkaufen!

1 steht fest!

Gute Kapitalsanlage. Sichere Existenz.